

Werk

Titel: Geographische Gesellschaft in Lübeck

Ort: Berlin

Jahr: 1908

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1908 | LOG_0070

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

seit Jahrzehnten von Buren und den Hirtenvölkern verfolgt und gehetzt wird. Ein kümmerliches, mühsames Leben führt er, und doch steht seine Intelligenz auf hoher Stufe. Von seiner scharfen Beobachtung zeugen die Felszeichnungen, die überall in Süd-Afrika verbreitet sind. An das Gebiet der Buschmänner grenzt das der Betschuanen, und damit erreicht man besser bewässerte Gebiete. In stadtähnlichen Dörfern mit ansehnlichen Lehmhütten wohnen die Bewohner beisammen, und der Umfang ihrer tönernen Vorratsgefäße zeugt von der Fruchtbarkeit des Landes.

Geographische Gesellschaft in Lübeck.

Versammlung vom 10. Januar 1908. Stud. geogr. Hans Spethmann trug über „eine Islandfahrt“ vor. Der Vortragende ging von einer Eruption aus, die sich 1875 auf Island in damals noch unbekannten Gegenden ereignete und sich in ihren Wirkungen bis nach Stockholm hin bemerkbar machte. Nach dem vulkanischen Ausbruch begann die Erforschung des östlichen Zentral-Island und führte 1876 zur Entdeckung der Askja, eines großen Einbruchskessels inmitten des Gebirgsmassivs des Dyngjufjöll. Der Zweck der v. Knebelschen Island-Expedition, zu deren Teilnahme außer Herrn Spethmann auch noch der Berliner Maler und Zeichner Max Rudloff aufgefordert worden war, war die genauere wissenschaftliche Untersuchung dieses teilweise noch nie von Menschen betretenen Gebiets, das jeglicher Vegetation und jeglichen animalischen Lebens bar ist. Die Expedition brach Ende Juni 1907 von der Nordküste aus auf, verlief nach Durchquerung weiter Tundrenflächen am 30. Juni das Gebiet menschlicher Niederlassungen und gelangte mit Beginn des Juli nach Durchquerung der Sandwüste Odadahraun an ihre Arbeitsstätte. Der Redner sprach über die geologische Entstehung des in der Askja gelegenen Rudloff-Kraters und wies auf den mutmaßlichen Zusammenhang zwischen dem Ausbruch des Eruptionspunkts und dem Einbruch der Depression des Knebel-Sees hin. Im Südosten der Askja ist der See gelegen, etwa 3 km breit und 5 bis 6 km lang, in dem am 10. Juli die Gefährten des Vortragenden ertranken. Der See hatte, im Gegensatz zu den Zeitungsmeldungen, nicht kochendes Wasser; die Temperatur desselben betrug höchstens $+2^{\circ}\text{C}$. Erst drei Tage vor dem Unglück war eine kontinuierliche Eisdecke auf dem See geschmolzen.

Am 5. August, nach einem Aufenthalt von fünf Wochen, verlief Herr Spethmann die Askja, um nach kurzer Rückfahrt zur Küste abermals zu einer Reise ins Nordland zwischen Eyafjord und Jökulsá aufzubrechen. Er lernte hierbei das Farmleben und die Bevölkerung kennen, wofür letzterer er auf Grund schlechter Erfahrungen kein so günstiges Zeugnis ausstellte, wie das sonst allgemein in der Reiseliteratur geschieht. Die männliche Bevölkerung ist meist häßlich und abstoßend, die weibliche hingegen oft von berückender Schönheit. Nach einem Aufenthalt in der Farm Goutland besuchte Herr Spethmann den My-

vatre-Distrikt mit seiner Mondlandschaft, seinen Solfatarafeldern, seinen Schlammquellen und Thermen. Von hier aus zog der Forscher ostwärts zur Sveinagjá, um das von offenen Spalten durchzogene Gelände, das geradezu in lange Streifen geschnitten ist, zu bereisen. Nach einem kurzen Besuch der Küste mit ihren interessanten Treibholzanschwemmungen erfolgte die Rückkehr nach Akureyri. Von hier aus begab sich Herr Spethmann zur Ostküste, um an ihren Fjorden noch während einiger Tage morphologische Phänomene zu erforschen.
